

Der Jörgl und sein Mutterl.
Vom Neimichl.

Die Biesen und Felder waren grau und fahl, nur die Kornnäder zeigten ein mattes Grün; aber auch die zarten Staubfläschchen schmiegten sich erlösern aneinander und drückten sich zur Erde, als ob sie jeden Augenblick drohendes Schicksal erwarteten. Die Bäume redeten ihre fahlen Worte gerüttelt in die Luft, die fahlen Rebelschen hingen noch an den Bäumen herunter und ein eisiger Nordwind weckte die fahlen Blätter über die Erde. Wie und da mitschallte eine verhüllte Schreie aus den tiefen Wegen und tanzte mit Wind und Blättern um die Bäume.

Mein lebendes Leben zeigte sich wortlos, nur die Bäume herabfielen, drei Personen, ein junges abgebranntes Weib mit zwei Knaben, ein Bruder des Weibes sprachen. „Komm, singt und lacht;“ sie hörte leise, geschnittenen Kleider, daran der Wind zog und zerrte, und trug auf dem Rücken einen großen Stock. Die beiden Knaben, von denen der ältere acht, der jüngere fünf Jahre jährlinge waren, trugen auch sehr schwer, fand durchdringende Kleider. Dem kleinen Brüderhaufen die Füße wohnen an den Schädeln heraus, denn die Schädel waren offenbar nicht für das Pferde bestimmt, sie waren viel zu groß für die jungen Kinder, und der kleine Junge beim Gehen die Beine spreizen und konnte das riesige Schuhwerk nur mit großer Anstrengung weiterziehen. Der schwere Knabe trug einen Pack, dem seine Kraft nicht gewachsen schien, denn die Last zog ihm die Schulter tiefer herab, und der Pack mußte immer wieder von einer Hand in die andere wandern.

Die drei armen Leutchen waren die Bühler Host und ihre beiden Knaben. Die Host hatte nicht geglaubt, daß die Welt soviel Zämmerei und Glend in sich bergen könnte. Sie war einst blühend, gefüllt und fräftig gewesen. Ein armer, braver Holzknabe hatte um ihre Hand angehalten, und trotzdem alles von der Heirat abgeraten hatte, waren sie ein glückliches Paar geworden. Der Hans verdiente mit seiner Holzarbeit leicht soviel, daß sie die Miete beim Stemmecbauer zahlen konnten und nebenbei noch ihr reichliches Auskommen fanden. Ihr Glück wurde vollkommen, als zwei herzige Knaben mit frischen Kleidungsstücken nacheinander in den kleinen Haushalt einzogen. Die Knaben wuchsen kräftig heran, und Noel sah wohlgeraten in die Zukunft — da kam der Schlag.

Eines Tages geriet der Hans beim Holzställen unter einen Baumstamm und wurde tot nach Hause gebracht. Die Host kam infolgedessen auf's Krankenbett und siegte langsam dahin. Nun mußte der lebte Kreuzer für Doktor und Apotheker ausgegeben werden. Es waren sehr viele da, um die Miete zu bezahlen, und der geizige Stemmecbauer war grausam genug, die fröhle Frau mit ihren Kindern auf die Straße zu setzen. So trennen wir die armen Leute aus der Wunderung nach Ebenfeld zu einer etwas entzweiten Mühme. Obwohl bereits die Nacht langsam herantrug, bewegte sich die kleine Gesellschaft doch noch schnell vorwärts, im Gegenteil, die Gang wurde immer lässiger und müder. Die Kinder waren schon noch vorangegangen, allein bei der Mutter wollte es nicht mehr gehen. Alle paar Schritte mußte sie anhalten und rasten, und jedesmal drohte ein trampoliner Hosen zu reißen. Endlich kamen sie zu einem Henschuppen, der ganz nahe an der Straße lag. Von fernher hörte man die langgezogenen Töne von einer Abendglocke.

„In Eibach ist's den Engel des Herrn läuten“, seufzte die Mutter, „wie hätten noch höchstens dreivierel Stunden bis dahin, aber ich den mach's nicht; wir müssen da in der Henschuppen bleiben.“ Die Kinder weinten. Der größere Knabe öffnete den Schuppen, der zur Hölle mit dem gefüllt war. Mit Wüste liegen sie auf das Heu lager, und legten sich auf das wohlriechende Heu. Der kleine Knabe schläft infolge der Müdigkeit bald ein. Die Mutter jedoch konnte

nicht schlafen. Ein eisiger Frost zog durch ihre Glieder, ihre Zahne klapperten, und das Feuer war ihren Körper in die Höhe. „Gott, o Gott, fahrt, fahrt, fahrt!“

Der ältere Knabe weinte, röhte dann Heuläufchen zusammen und bedeckte die Mutter zu, bis sie das Feuer an ihrer Seite fühlte und dachte, es würde nicht, was geschehen sollte.

„Du bist,“ sprach er, „nied in meine Höhle, ich kann dir nicht helfen, du bist erstickt.“

„Mutterle, Mutterle, jetzt hast wohl kommt, geh? Dein Kopf ist

noch, und du möchtest eine verhüllte Schreie aus den tiefen Wegen und tanze mit Wind und Blättern um die Bäume.“

Mein lebendes Leben zeigte sich

wortlos, nur die Bäume herabfielen,

drei Personen, ein junges abgebranntes Weib mit zwei Knaben,

ein Bruder des Weibes sprachen.

„Komm, singt und lacht;“ sie hörte

leise, geschnittenen Kleider, daran

der Wind zog und zerrte, und

trug auf dem Rücken einen großen

Stock. Die beiden Knaben, von

denen der ältere acht, der jüngere

fünf Jahre jährlinge waren, trugen

auch sehr schwer, fand durchdringende

Kleider. Dem kleinen Brüderhaufen

die Füße wohnen an den Schädeln

heraus, denn die Schädel waren

offenbar nicht für das Pferde bestimmt,

sie waren viel zu groß für die

jungen Kinder, und der kleine Junge

beim Gehen die Beine spreizen und

konnten das riesige Schuhwerk nur

nicht mehr tragen.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht

helfen, du bist erstickt.“

„Du bist,“ sprach er, „nied in

meine Höhle, ich kann dir nicht